SZENE-TIPPS

Puder: Das Arche-Nova-Theater führt im Puppentheater **Sterntaler** (Talstraße 30) heute um 20 Uhr das Stück **„Bach – zur Nacht“** auf, 15/12 Euro.

Hexe: Das Nimmerland-Theater aus Hannover ist heute um 11 Uhr mit dem Musical **„Hexe Huckla und die total verrückte Sprachmaschine“** im **Theater der Jungen Welt** (Lindenauer Markt 21) zu Gast, Eintritt 9/5 Euro.

Zwerge: Das Leipziger Songwriter-Duo **2zueins** spielt heute um 21 Uhr im **Platzhirsch** (August-Bebel-Straße 1), Eintritt frei.

Riese: Die Eumeniden führen heute um 20.30 Uhr in der **Mühlstraße 14 „Gullivers Reisen“** auf, 9/7 Euro.

Weitere Hinweise auf der Service-Seite Leipzig Live und im Internet unter www.leipzig-live.com

Theaterfabrik

Drei Fragezeichen im Vollplayback

Mit Hochspannung dürften Fans der drei Fragezeichen vor allem auf das Vorprogramm heute in der Theaterfabrik warten. Darin spielt das Wuppertaler Vollplaybacktheater Szenen aus der bislang verschollenen Detektiv-Episode „Gefangene Gedanken“ von 1989, die im April erstmals als Buch und Hörspiel erscheint. Im Hauptteil führt das Ensemble, das kein Wort selbst spricht, dafür aus den Vorlagen mit hinreißendem Spiel ungeahnte Nuancen emporhebt, die Folge „Die drei ??? und der Karpatenhund“ auf. Wobei die Truppe bekannt dafür ist, nebenbei unerschöpflich aus weiteren Zeugnissen der Pop-Kultur zu zitieren. *mwö*

Vollplaybacktheater, heute, 20 Uhr, Theaterfabrik (Franz-Flemming-Straße 16), 18 Euro

Buchpräsentation

Harald Heinke über Mosambik

Zur Präsentation des Buches „Khanimambo Moçambique“ mit dem Autor Harald Heinke laden heute die Deutsch-Afrikanische sowie die Deutsch-Portugiesische Gesellschaft ein. Heinke, langjähriger DDR-Entwicklungshelfer in Mosambik und heute Präsident der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft, schildert darin seine Erlebnisse als Zeitzeuge in dem afrikanischen Land. Außerdem lädt er zu einem visuellen Streifzug durch die bildende Kunst Mosambiks ein. *r.*

Harald Heinke, heute, 18.30 Uhr, Anwaltskanzlei Hager & Partnerschaft (Floßplatz 4)

Geyserhaus

Seemann trifft Gitarrenbauer

Handgemachte Musik verspricht das Geyserhaus heute, wenn dort Seemann und Gitarrenbauer aufeinandertreffen. Die Leipziger Eric und Matthias beweisen, wie nah sich diese Welten liegen. Traumhaft bringen sie Lieder von Clapton über Cale bis Stevie Wonder, spannen einen Bogen von Blues bis Jazz, wobei die Genres in Ericks Gitarrenspiel ineinander übergehen. Matthias' Kunst an der chromatischen Mundharmonika, die er wie kein Zweiter in Mitteldeutschland beherrscht, gibt der Musik eine in Leipzig sonst nicht zu hörende Klangfarbe. *-tv*

Eric und Matthias, heute, 20 Uhr, Geyserhaus (Gräfestraße 25)

Ob die Bouzouki in der Garderobe leise weint?

Folk 2.0 mit der portugiesischen Band Dazkarieh in der Nato

Dass bei Dazkarieh einiges anders ist als bei üblichen Weltmusikern wird sofort deutlich, wenn man sich das Schlagzeug betrachtet. Da steht nicht das übliche Sammelsurium von allerlei Percussions-Instrumentarium, sondern ein solides Rock'n'Roll-Drumset: schweres Geschütz. Dahinter die Kraftmaschine André Silva. Hochkonzentriert, die Augen meist geschlossen, durch dicke Kopfhörer mit einem Clic versorgt, drischt sich der Mann ohne jedes Anzeichen von Erschöpfung durch hochkomplexe Rhythmik.

Joana Negrão, die Frontfrau mit ihrem natürlichen Charisma, hat in der Zeit seit dem ersten Auftritt der Band in Leipzig die wohl größte Entwicklung gemacht. Sie hat sich neue vokale Ausdruckformen erarbeitet und scheut auch vor fluffigen technischen Gimmicks nicht zurück, wenn sie sich etwa selbst samplet. Dreh- und Angelpunkt des Ganzen ist jedoch nach wie vor Vasco Ribeiro Casais, Bandchef und Multiinstumentalist. Auffällig die heftige Palette an Effektgeräten, die vor ihm zu Bedienung mittels Fußtaster auf einer große Platte aufgeschraubt sind. Kenner sehen sofort, dass hier nicht dem reinen Naturklang des historischen Instruments gehuldigt wird.

Casais startet mit Gaitas Portuguesas, einem Dudelsack. Bald jedoch werden andere musikalische Pfade beschritten, manchmal wechselt der Kurs mitten im Stück. Die Lieder beginnen oft minimal und transparent, sind als Musik der ländlichen Bevölkerung gerade noch vorstellbar, steigern sich aber in Druck und Intensität immer weiter, bis das Ganze in eine herrlich extatische Lärmorgie kippt. In solchen Momenten lässt Caisas die Nyckelharpa gnadenlos aufjaulen wie Dave Mustaine von Megadeth seine Gibson Flying V. Keine Ahnung, wie er das macht, früher hätte ihn die Folkspolizei wegen solcher Blasphemie sofort verhaftet.

Noch wuchtiger sind die Klänge, die er der Bouzouki entlockt. Aus diesem klassischen griechischen Schluchz-Instrument macht er ein Metal-Brett mit ratterndem Stakkato-Riffing. Oder einen bitterbösen Boller-Bass, denn Dazkarieh haben sonst keinen. Dafür ist sie nicht gemacht: Ob die Bouzouki leise weint, wenn sie nach dem Gig allein in der Garderobe lehnt?

Neue vokale Ausdruckformen: Joana Negrão in der Nato. Foto: Wolfgang Zeyen

Auf der anderen Seite der Bühne spielt Rui Rodrigues nicht ganz so spektakulär, dafür sehr filigran und souverän Akustik-Klampfe und die Cavaquinho, eine Gitarre, deren Resonanzkörper kaum größer als ein Handteller scheint.

Ihre instrumentale Aufstellung erlaubt den Portugiesen eine unglaubliche stilistische Vielfalt. Es gibt Lieder mit epischer Breite und dramatischer Steigerung wie etwa das Titelstück der aktuellen LP „Ruído do Silêncio“, es gibt aber auch deftig–derbe Popsongs, die einfach zum Tanzen zwingen. Es gibt leise, sensible Stücke mit beachtlichem seelischen Tiefgang, aber auch den klassischen Dudelsack-Stampfer, wie wir ihn uns hierzulande längst auf den einschlägigen Mittelaltermärkten übergehört haben. Dazkarieh spielen eine solche Nummer als endgültigen Rausschmeißer, das Publikum in der gut gefühlten Nato tobt herum und hat Spaß.

Insgesamt machen sie so etwas wie Folk 2.0. Das klingt sehr modern und erzeugt trotzdem archaische Ausgelassenheit. *Lars Schmidt*

Horror, Hardcore, Träumereien

Und ein ewiger Indianer: Buchmesse in den Clubs

Wenn Schreiber zu Lesern und Leser zu Hörern werden, nennt sich das „Leipzig liest“. Aus dem umfangreichen Programm des Lesefests filtern wir täglich die szenigen Ereignisse.

Zum Beispiel liest **Alexander Osang** dieses Jahr nur einmal zur Buchmesse: heute in der Magazin-Lesenacht, die um 20.30 Uhr in der Schaubühne Lindenfels (Karl-Heine-Straße 50) beginnt. Zudem gehören Bestseller-Mann **Alex Capus** sowie **Kirsten Fuchs**, **Stefan Schwarz**, **Anja Baum** und **André Meier** zum Aufgebot. Gleich nebenan, im Westflügel (Hähnelstraße 27), präsentieren sich ab 20 Uhr 13 „unabhängige Verlage“ wie Voland & Quist, Poetenladen, Connewitzer Verlagsbuchhandlung samt Autoren wie **Andreas Reimann**, **Nadja Bucher**, **Jan Kuhlbrodt**.

Der ewige Indianer **Gojko Mitic** liest um 20 Uhr im Passage-Kino (Hainstraße 19a) aus **Eberhard Görners** historischem Roman „In Gottes eigenem Land“. Im Ilses Erika (Bernhard-Göring-Straße 152) berichtet Filmjournalist **Christian Keßler** über „Die läufige Leinwand“: die US-Hardcore-Filmindustrie der 70er und 80er. Anderswo richtet sich der Blick heute eher nach Osten als Westen. Im UT Connewitz (Wolfgang-Heinze-Straße 12a) „rockt der Balkan“ mit **Jeton Neziraj**, **Arben Idrizi**, **Milan Mijalkovic** und weiteren. In der Grünen Tomate (Volckmarstraße 6) liest **Benjamin Brückner** um 19 Uhr Geschichten aus seinem „Russenstern“.

Anhänger des Morbiden sind um 20 und 0 Uhr in den Cammerspielen (Kochstraße 132) gut aufgehoben, die sich mit Horror von Poe, Lovecraft und Shelley in eine **„Cammer des Schreckens“** verwandeln. Oder in der Kulturkneipe Des Geigers Rätsel (Dresdner Straße 25): Dort fachsimpeln unter anderem Kulturwissenschaftler **Alexander Nym** und **Cornelius Brach** ab 20 Uhr über „die Schwarze Szene aus der Insiderperspektive“. Bei Tonelli (Riemannstraße 50) lässt **Steffen Mohr** um 20 Uhr Rätsel-Krimis knacken. Derbes verspricht Halle D (Werk II, Kochstraße 132) um 19 Uhr mit **Dirk Bernemann**, der zum dritten Mal „die Unschuld kotzen sehen“ hat, und Muff-Potter-Sänger Thorsten Nagelschmidt alias **Nagel**.

Foto: Gottfried · Foto: Wolfgang Zeyen · Foto: Anke Duensing · Foto: André Kempner · Foto: Christian Peunkert

Ja, Leipzig liest: heute etwa Kirsten Fuchs, Sergej Klang (oben), Gojko Mitic (unten links) und Alexander Nym (rechts). Die Cammerspiele werden zur Cammer des Schreckens (Mitte).

Zum Livelyrix-Poetry-Slam um 21 Uhr in der Distillery (Kurt-Eisner-Straße 108a) wird etwa der amtierende deutsche Meister **Patrick Salmen** erwartet. **Katja Oskamp**, **Stevan Paul**, **Peter Stamm** und **Anne Weber** geben sich in der Kleinen Träumerei (Münzgasse 7) um 20.30 Uhr ebensolcher hin – in Kurzgeschichten. In der Galerie Kub (Kantstraße 18) verbinden **Jürgen Wolf** und **Till Brinkmann** um 20 Uhr surreale Texte mit Musik und Bild. Die lesbische Büchernacht führt ab 20.30 Uhr **Elke Heinicke**, **Jule Blum**, **Anne Bax**, **Manuela Kuck** und **Tania Witte** in die **Frauenkultur** (Windscheidstraße 51), danach steigt eine Queer-Party.

Wenn für den Tag alle Messen gelesen sind, beginnt die Nacht irgendwann nach 21 Uhr in der Alten Hauptpost (Augustusplatz 1-4): Dort legt **DJ Sergej Klang** auf der Party der jungen Verlage auf. *Mathias Wöbking*

Wenig große Worte

Eine Buchmesse-Eröffnungsrevue fast ohne Literatur: „Mei Leipzsch lob'sch mir“ in der Moritzbastei

Seit vorgestern ist es wieder so weit: Die Stadt verstopft und überall diese Bücher. Alle lesen und feiern mit, auch Donis. Dem hat die Buchmesse am Mittwochabend die seltene Chance geboten, auch mal außerhalb der Südvorstadt zu latenighten. In der Moritzbastei talkt er sich unter dem doch etwas ausgelutschten Label „Mei Leipzsch lob'sch mir“ eine Gästeliste entlang, aus der nur wenig schlau zu werden ist.

Auf dem zugehörigen Plakat guckt ein überproportionaler Comic-Donis neben unterproportionalen Comic-Wahrzeichen Leipzigs in die Ferne, dazu der Schriftzug „Die große Buchmesse-Eröffnungsrevue“. Das legt den Gedanken an richtige Schriftsteller und bedeutsame Worte nahe, die sich unter fünf Gästen allerdings nicht sehr ausgewogen verteilen.

Da ist Kinderbuch-Macherin Judith Drews, die nach obligatorischen Scherzen zu ihrem Nachnamen – nein, nicht verwandt – über ihre Illustrationen, den Ritterschlag einer Pixi-Buch-Gestaltung und ihr anfängliches Problem mit Pipi-Büchern spricht. Sie versucht, ernsthaft zu erklären, warum sie macht, was sie macht; nur weshalb die Berlinerin sich Leipzig loben sollte, bleibt offen.

Als eloquentester Gast des Abends zeigt sich Christian von Aster, der eigentlich nicht beim Vornamen genannt werden will. Er wirbt unermüdlich für sein Buch „Armageddon TV“, in dem eine brutale Sportart medial aufbereitet die Weltherrschaft an sich reißt. Leicht plaudert er dahin und beschenkt den Talker mit einem aus Schiefertafel und Kreide bestehenden Analog-iPad. Dass die donis'schen Reserven hinsichtlich Zeit und Interesse offenbar aber gerade so für den Klappentext des Buches genügten, verzeiht der Autor nicht so einfach.

„Sing, mei Sachse, sing“: Schwarwel, Judith Drews, Ralf Donis, Freddy Holzapfel, Christian von Aster (v. l.). Foto: Wolfgang Zeyen

Für die Comic-Sektion tritt der Leipziger Illustrator und Karikaturist Schwarwel an. Seine Agentur organisiert den Abend, weshalb ihm die Omnipräsenz seines Schweinevogels am Merchandise-Tisch und per Film in der Pause nicht zu verdenken ist. Er hält Teil eins seiner neuen Graphic Novel hoch und thematisiert deren langwieriges Entstehen. Bloß worum es im „Seelenfresser“ eigentlich geht, sagt er nicht.

Der unverständlichste Gast der Veranstaltung bleibt Radiofrau Freddy Holzapfel (früher Lippold), deren einziger engerer Kontakt zur Literatur im gelegentlichen Einsprechen von Zirkus-Hörspielen besteht. Sie redet lieber über Quoten, die Rotation der Lieder im Radio, sich als unheimlich glückliche Ehefrau und Mutter und ergießt sich in bedingungsloser Loyalität gegenüber ihrem neuen Arbeitgeber Radio PSR.

Aber dann – schließlich – der eine, der richtige Literat: Ralph Grüneberger. DLL-Absolvent, x-facher Preisträger, Vorsitzender der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik, drin im Betrieb. Er geht den Talk ernsthaft an und macht endlich die großen Worte. Die wehen als leiser Buchmessen-Hauch durch eine Gedicht-Verfilmung herein, als in frühlingshafter Kulisse das Grün aus jemandes Augen gesucht wird.

Dazwischen: Donis, der ausnahmsweise dem Rotwein zuspricht, weil das so literaturmäßig kommt und sich langsam mit der Obstschalen-Deko anfreundet. Er verkneift sich die meisten dummen Witze über Japan und lässt dafür sein Alter Ego, den Heimatdichter Winfried Brocken ausgeklügelt aggressive Endreim-Poeme auf schlimme Dinge wie Gaddafi oder das Ferienland Luhme ausbringen. Aus den inhaltlichen Wirren des Abends geht Donis gestärkt hervor, weil er die Lacher pflückt und im Finale am lautesten „Sing, mei Sachse, sing“ ins Mikro grölt. Der freut sich halt. Vielleicht auch auf die Messe. *Johanna Willrich*

Schwarwel-Ausstellung „Seelenfresser: Liebe“ zur Buchmesse: bis Sonntag, jeweils 14 bis 20 Uhr, Werk II (Kochstraße 132)

Volksbank Leipzig speed4 Schulmeisterschaft 2011 Zwischenfinale am 19.03.2011

„speedy“ freut sich auf das erste Zwischenfinale bei ACL Daffner

Einige Grundschüler aus Leipzig kamen in dieser Woche aufgeregt nach Hause. Denn im Sportunterricht hat sie ein neuer Freund namens speedy zu einem Sportwettkampf am Wochenende eingeladen. Kein gewöhnlicher Schulkamerad, sondern ein fast zwei Meter großes Kuscheltier, welches bis Ende Mai mit Leipziger Kindern um die Wette sprintet.

Am Samstag ab 10 Uhr, so hat es speedy den Kindern versprochen, kommt er nun zum ersten Zwischenfinale der Volksbank Leipzig speed4-Schulmeisterschaft zu ACL Daffner in die Lützner Straße. Dort haben die Grundschüler, die in den vergangenen zwei Wochen die Vorrunde des Laufwettbewerbs im Schulsport absolviert und alle anderen interessierten Erst- bis Viertklässler die Möglichkeit, sich für das große Stadtfinale der Volksbank Leipzig speed4-Schulmeisterschaft zu qualifizieren. Dieses findet am Samstag, den 21. Mai, im Nova Eventis statt.

Foto: A. Kempner

Bis dahin haben aber alle Leipziger Grundschüler noch ausreichend Zeit, das schnelle Laufen im speed4-Parcours zu üben. Zum Beispiel an diesem Samstag ab 10 Uhr bei ACL Daffner. Das speed4-Maskottchen speedy freut sich schon.

ACL DAFFNER
Volksbank Leipzig speed4-Schulmeisterschaft
am 19.03.2011 im: Autocentrum Lützner Straße
Lützner Straße 175
04179 Leipzig

6x Hyundai i30 5trg. – ab 9.490 € – EZ 2010, Klimaanlage, Servolenkung, Antiblockiersystem
30x Ford Fusion Edition – ab 7.990 € – ca. 19.000 km, Klima, ZV m. FB, ABS, Airbags, el. Fensterheber, höhenverstellbarer Fahrersitz
10x Hyundai i30 Kombi – ab 9.490 € – Klimaanlage, Servolenkung, Antiblockiersystem, elektrische Fensterheber, WFS, ZV
20x Ford Ka – ab 7.990 € – EZ 2010, Klimaanlage, elektr. Fensterheber, ZV, ABS, Airbags, Servo, 24.000 km
10x Ford Fiesta – ab 8.990 € – Klimaanlage, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Antiblockiersystem, elektrische Fensterheber, ca. 18.000 km
10x Ford Ka – ab 5.890 € – ab 26.000 km, Klimaanlage, elektr. Fensterheber, ABS, Airbags, Servo, WFS, ZV
70x Ford Focus Turnier – ab 10.990 € – Klimaautomatik, elektrische Fensterheber, ABS, Airbags, ZV, WFS, Tempomat, NSW
Getränkegutschein
Gutschein für ein nichtalkoholisches Getränk 0,2L, gültig am 19.03.2011*
*solange Vorrat reicht

Volksbank Leipzig · müller · Schlingel – Das Familienmagazin der LVZ · primacom fernsehen · internet · telefon